



Fachhochschule Köln  
Cologne University of Applied Sciences

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften



Institut für Versicherungswesen

## **Newsletter**

### **des Instituts für Versicherungswesen**

### **Dezember 2006**

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, Ihnen eine neue Ausgabe unseres IVW Newsletter übersenden zu können. Wir wollen Sie über das Leben am Institut informieren und verbinden dies mit einem herzlichen Dank an alle, die sich als Externe hier engagieren – als Mitglieder im Fördererverein, als Lehrbeauftragte, als Gastdozenten oder als Diskussionspartner. Vielleicht fällt dieser Newsletter auch jungen Menschen in die Hände, die überlegen, was und wo sie studieren wollen – vielleicht sogar ein Master-Studium im Auge haben. Wie gesagt: Man muss nicht bei uns studieren, um Karriere zu machen ... aber es hilft!

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Namens aller Kollegen und Mitarbeiter/innen des Instituts wünschen wir Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Prof. Dr. Oskar Goecke  
Institutsdirektor

## Kölner Versicherungsspitzen IV

### Der Dschungel im Hörsaal

"Reform!", schallt es aus allen Ecken der Hochschulpolitik. Der Modernisierungsdruck konzentriert sich insbesondere auf die Lehrveranstaltungen. Im Modetrend liegen unter anderem Internationalität, Projektmanagement, Mentoring, Soft Skills, interkulturelle Kompetenzen und der Beamer, total out ist dagegen die Vermittlung faktischen oder methodischen Wissens in Form klassischer Vorlesungen, schon gar nicht mit Verwendung von Kreide und Tafel.

Ich finde: Wenn schon Reform, dann richtig und unter Berücksichtigung neuester Forschungsergebnisse zur Erkenntnisgewinnung und -vermittlung. Die Evolutionäre Erkenntnistheorie (zum Beispiel Gerhard Vollmer: Evolutionäre Erkenntnistheorie, 7. Auflage, Stuttgart-Leipzig 1998) tröstet uns dabei zunächst mit der These, dass Erkenntnis den Menschen prinzipiell möglich ist, da sich unsere Wahrnehmungsstrukturen evolutionär in Anpassung an die Realität entwickelt haben. Nebenbei birgt die evolutionäre Erkenntnistheorie eine Reihe von Anregungen für die Lehre; zwei davon greife ich heraus:

Zum einen scheint die visuelle Wahrnehmung alle anderen Wahrnehmungsformen deutlich zu dominieren. Zurückzuführen ist das auf unsere Vorfahren, die darauf angewiesen waren, sich im Urwald von Ast zu Ast zu hangeln und, bei einer fehlerhaften optischen Einschätzung, nach einem Fehlgriff zu Boden gestürzt und vom Tiger (bzw. dessen Vorfahren) gefressen worden wären.

Darin liegt wohl die erkenntnistheoretische Begründung für das kompromisslose Beamen, vorzugsweise von Vortragenden aus der Unternehmensberatersphäre. Und da dachten wir immer, in solchen Fällen würde lediglich die alte Dozentenweisheit beachtet, nach der, je weniger der Dozent inhaltlich zu sagen hat, die Bildchen um so zahlreicher und bunter sein sollen.

Zum anderen ist nachgewiesen, dass ein kleines Zischen im Rücken beim Menschen viel mehr Beachtung findet als der laute Donner in der Ferne, obwohl doch die objektive Gefahrenlage angesichts explosiver und wirkungsmächtiger Waffen die umgekehrte Wertung nahe legt. Auch hier ist es der Urwald in uns bzw. der Tiger hinter unserem Rücken, der uns für solche Geräusche so übermäßig sensibilisiert.

Konsequenz für die Lehre: Viele und bunte Bildchen pausenlos an die Wand beamen und von der hinteren Wand des Hörsaals den Studenten und Studentinnen gesammelte Weisheiten zuflüstern. Seltsam, daß diese oder ähnliche Vorschläge in der Modernisierungsdebatte bislang ausbleiben.

Na ja, nicht ganz ernst gemeint. Aber allen Soft Skillern, Forschungsstrategen, interkulturellen Kommunikatoren, Mentoren usw. möchte ich als für die Versicherungs-Rechnungslegung zuständiger Kollege und überzeugter Buchhalter zu bedenken geben: Erst mal müssen Soll- und Haben-Buchungen übereinstimmen, gerne auch in Kreide und an der Tafel!

Ihr Hans-Peter Mehring

## **Bachelor of Insurance Practice (DVA) gestartet**

Nach langen und intensiven Vorbereitungen, nach der Genehmigung durch die Entscheidungsgremien der Fachhochschule Köln und der erfolgreichen Akkreditierung durch die FIBAA ist am 20. September 2006 das berufsbegleitende Studium zum Bachelor of Insurance Practice (DVA) gestartet. Mit 47 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war der erste Studiengang voll ausgebucht. Das Studium wird von der Deutschen Versicherungsakademie (DVA) in München gemeinsam mit dem Institut für Versicherungswesen der Fachhochschule Köln angeboten. Das Weiterbildungsangebot richtet sich speziell an Versicherungsbetriebswirte (DVA) und ermöglicht es ihnen, ihren branchenweit hoch angesehenen Abschluss durch den akademischen Grad eines „Bachelor of Arts“ zu ergänzen.

Das viersemestrige Studium startet einmal jährlich und ist in Pflicht- und Wahlpflichtmodule unterteilt. Die Pflichtmodule dienen der Erweiterung der wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung mit engem Bezug zur Versicherung. In den Wahlpflichtmodulen können die Studierenden je nach beruflicher Ausrichtung entweder den Bereich Personen- oder Schadenversicherung wählen. Da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem ganzen Bundesgebiet stammen, ist das Studium so organisiert, dass sich drei Präsenzphasen im Semester von jeweils 3 oder 4 Tagen Dauer mit längeren Zeiten des Selbststudiums abwechseln. In diesen Selbstlernphasen wird das Studium mit einem innovativen Blended Learning Konzept unterstützt, das den Studierenden zwar regelmäßige Leistungen abverlangt, aber auch kontinuierliche Unterstützung anbietet.

Nachdem nunmehr die ersten beiden Präsenzphasen vorüber sind und die erste Klausur geschrieben ist, ist es sicherlich noch zu früh, von einem dauerhaften Erfolg des Studiums zu sprechen, der Anfang ist aber sicher gut gelungen.

Studienleiter des neuen Studiengangs ist **Prof. Dr. Jürgen Strobel**, für die Prüfungen ist **Prof. Dr. Rolf Arnold** zuständig.

## **Neuer Studiengang Master of Insurance**

Ab dem Wintersemester 2007/2008 bietet das Institut für Versicherungswesen einen konsekutiven Studiengang Master of Insurance an. Der betriebswirtschaftlich orientierte Studiengang mit „sehr guten Karrierechancen“ (so das Wirtschaftsmagazin Karriere) richtet sich an Absolventen der Wirtschaftswissenschaften mit einem Studienschwerpunkt oder ersten Berufserfahrungen im Versicherungswesen sowie an Mathematiker und Juristen mit dem Berufsziel Versicherungswirtschaft. Auf dem Lehrplan stehen die Themenbereiche Versicherungsmanagement, Aktuarwissenschaften, Recht und Versicherungsgeschäft sowie allgemeine Management-Fähigkeiten. Durch Fallstudien, Auslandspraktika und Forschungsprojekte wird zudem ein hoher Praxisbezug gewährleistet – und auch die „Soft Skills“ kommen im Studienkonzept nicht zu kurz.

Das IVW hat im Rahmen des Bologna-Prozesses bereits zum Wintersemester 2005/2006 den bisherigen Diplom- durch einen Bachelor-Studiengang unter Beibehaltung der bestehenden versicherungswissenschaftlichen Ausrichtung ersetzt. Ergänzt wird dies ab kommendem Jahr durch das Angebot eines Masterstudiengangs (Master of Arts).

Das zweijährige, betriebswirtschaftliche Studium steht besonders begabten Absolventen der Bachelor- und Diplom-Studiengänge des IVW oder anderer wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge mit einem Studienschwerpunkt oder ersten Berufserfahrungen im Versicherungswesen sowie Juristen und Mathematikern mit dem Berufsziel Versicherungswirtschaft offen. Dadurch eröffnen sich Berufsperspektiven wie beispielsweise Managementfunktionen und Stabsaufgaben in

Versicherungsunternehmen, aber auch bei Unternehmensberatungen, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften oder Aktuaren. Der Bedarf hierzu besteht angesichts der zunehmenden Komplexität des Versicherungsgeschäfts und dem Veränderungsdruck, der aus den vielfältigen gesetzgeberischen Aktivitäten, Kapitalmarktanforderungen und Marktveränderungen resultiert.

Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen bei Versicherungsmanagement, Aktuarwissenschaften, Management-Fähigkeiten sowie internationalem Recht und Versicherungsgeschäft. Gleichzeitig wird der Master of Insurance auch durch den besonderen Praxisbezug der Fachhochschulausbildung geprägt. Dazu dienen unter anderem Fallstudien, die in Zusammenarbeit mit Partnerunternehmen durchgeführt werden, Auslandspraktika oder auch die Beteiligung an Forschungsaktivitäten. Darüber hinaus spielen „Soft Skills“ eine große Rolle, beispielsweise durch ein umfangreiches Mentoring-Konzept, durch Teamarbeit oder durch Einführung in das Projektmanagement.

Der Master-Studiengang ist begrenzt auf maximal 40 Studierende pro Jahr. Angeboten wird auch das im bisherigen Diplom-Studiengang bereits bewährte integrierte Konzept, das besonders begabten Teilnehmern ein berufsbegleitendes Studium ermöglicht.

Als Kooperationspartner für den Master-Studiengang konnten bereits national und international operierende Versicherer wie die AXA-Gruppe, Converium, die ERGO-Gruppe, die Gothaer, die Provinzial Rheinland und die Zurich Group, die Makler Jauering und Aon, Jauch und Hübner sowie für die Branche tätige Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen wie KPMG, psychonomics und Assekurata gewonnen werden. Die Arbeitsmarktchancen der Absolventen des Instituts gelten – so das Wirtschaftsmagazin „Karriere“ in seiner Januarausgabe 2006 - als „sehr gut“, nicht zuletzt durch die „exzellenten“ Wirtschaftskontakte und die aktive Alumni-Organisation. Bewerbungen für den Studiengang sind ab dem 1. Januar 2007 möglich, weitere Informationen finden sich unter [www.ivw-koeln.de](http://www.ivw-koeln.de).

## 11. Kölner Versicherungssymposium

### Die Gesundheitsreform – Eine Herausforderung für die private Krankenversicherung

Die Reform der gesetzlichen Krankenversicherung hat tiefgreifende Konsequenzen für die private Krankenversicherung (PKV): Denn das aktuell in den Fachausschüssen des Bundestages zur Beratung stehende „Gesetz zur Stärkung des Wettbewerbs in der GKV“ (GKV-WSG) verändert 37 einzelne Gesetze und Verordnungen und setzt damit neue Bedingungen für die PKV-Unternehmen. Doch wie tief gehen diese Veränderungen? Ist die Existenz der PKV gar gefährdet, wie Vertreter der Branche meinen. Wird sich die PKV künftig nur noch auf die Zusatzversicherung konzentrieren können? Auf dem 11. Kölner Versicherungssymposium des Instituts für Versicherungswesen der Fachhochschule Köln (IVW Köln) diskutierten **Dr. Michael Albert**, Vorstandsmitglied der Allianz Private Krankenversicherung AG, Josef Beutelmann, Vorstandsvorsitzender der Barmenia Versicherungen, **Prof. Dr. Oskar Goecke**, Direktor des Instituts für Versicherungswesen, **Herbert Grohe**, Vorstandsmitglied der Debeka Krankenversicherung, **Michael Kurtenbach**, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Gothaer Krankenversicherung, **Dr. Volker Leienbach**, Direktor des Verbands der privaten Krankenversicherung, **Prof. Dr. Günter Neubauer**, Sozial- und Gesundheitsökonomik an der Universität der Bundeswehr München, **Prof. Dr. Detlef Rüdiger**, Volkswirtschaftslehre und Krankenversicherung am Institut für Versicherungswesen, **Christoph Rupprecht**, Leiter der Stabsstelle Gesundheitspolitik und Gesundheitsökonomie der AOK Rheinland, und **Dr. Martin Schölkopf**, Referatsleiter Grundsatzfragen der Gesundheitspolitik im Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, über die neuen Anforderungen und die Lösungen.

In der derzeit vorliegenden Form wird das GKV-WSG die PKV-Unternehmen u.a. zu einem preislich gedeckelten Basistarif verpflichtet. Dieser Tarif muss Leistungen anbieten, die denen der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) vergleichbar sind, und allen aktiven und ehemaligen PKV-Versicherten sowie – allerdings nur bedingt - freiwillig GKV-Versicherten offen stehen. Risikozuschläge, -ausschlüsse und Wartezeiten sind beim Basistarif nicht erlaubt. Arbeitgeber müssen danach ihren privatversicherten Angestellten nur noch einen Zuschuss zum Basistarif zahlen. Von der GKV zu den Privaten darf nur noch gewechselt werden, wenn das Einkommen der letzten drei Jahre über der Versicherungspflichtgrenze lag. Darüber hinaus will der Gesetzgeber den Forderungen der Verbraucherschützer nachkommen und Privatversicherten beim Wechsel zu einem anderen PKV-Unternehmen in bestimmtem Umfang die Alterungsrückstellungen mitgeben (so genannte Portabilität). Das GKV-WSG ermächtigt die PKV-Unternehmen zudem erstmals, mit ihren Leistungserbringern zu verhandeln und so direkt Einfluss auf die Kosten zu nehmen.

Nach Einschätzung von Dr. Michael Albert, Allianz Private Krankenversicherung AG, der über die Zukunft der Zusatzversicherungen referierte, liegen die Chancen für die Krankenversicherer darin, das „Kernprodukt der Risikoübernahme“ um verschiedenste Management- und Serviceleistungen zu einem ganzheitlichem „Produkt Gesundheit“ zu erweitern. Ziel müsse es sein, neben professionellem Management und der Gewährleistung von Effizienz für den Kunden insbesondere Qualitäts-Transparenz und Entscheidungsspielräume zu schaffen, damit dieser souverän auswählen könne.

Michael Kurtenbach, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Gothaer Krankenversicherung AG, erwartet für die PKV „erhebliche Wettbewerbsnachteile“. Demgegenüber seien die Wachstumsperspektiven bei den Zusatzversicherung weiterhin „sehr günstig“. Für die Gothaer Kranken ergäben sich daraus drei Handlungserfordernisse:

1. Da die zunehmende Verlagerung von der Voll- zur Zusatzversicherung sowie der damit zu erwartende Beitragsabrieb den Druck zum Aufbau günstiger Kostenstrukturen verstärke, stünde die effiziente Verarbeitung kleinpreisiger Produkte im Fokus der internen Optimierung.
2. Die Suche nach neuen Wachstumsfeldern. Der seit einiger Zeit zu beobachtende Trend am Markt zur Erweiterung der Vertriebskanäle durch Kooperationen mit gesetzlichen Kassen oder Markenartiklern außerhalb des Versicherungsgeschäftes sei hierfür ein gutes Beispiel.
3. Versicherungsprodukte würden um affine Dienstleistungen angereichert, für die der Kunde auch zahlungswillig sei, wie etwa bei den Paketlösungen im Bereich der betrieblichen Gesundheitsförderung.

„Die Aufgabe der Politik ist es, für Beitrags-Gerechtigkeit und für eine zukunftssichere und verlässliche Basis der Bemessungsgrundlage zu sorgen. Dies wurde bisher von der Politik sträflich versäumt. Hätte die Politik dieses Problemfeld rechtzeitig erkannt und beseitigt, wären die Finanzierungsprobleme derzeit nicht so gravierend“, sagte Prof. Dr. Detlef Rüdiger. Für den Gesetzgeber sei der wesentliche Grund für eine Reform seine Überzeugung, dass für das Gesundheitssystem zu viel Geld ausgegeben wird. Prof. Dr. Rüdiger plädiert für eine wirkungsvolle Gesundheitspolitik. Diese sei mehr als eine Krankenversicherungspolitik, weil sie sich konsequent an Zielen ausrichte. Ganz praktisch denkt er dabei an die Einführung von Selbstbeteiligungen bei bestimmten Krankheiten, die überwiegend durch einen ungesunden Lebensstil hervorgerufen werden.

„Die PKV ist der Verlierer der Gesundheitsreform“, sagte Dr. Volker Leienbach, Direktor des Verbands der privaten Krankenversicherung. Die Portabilität der Alterungsrückstellungen und die Einführung des Basistarifes verteuerten die Prämien für die Privatversicherten. So müssten die Versicherer ihre Prämien künftig beispielsweise höher kalkulieren, weil im Basistarif keine Risikozuschläge erlaubt seien und Ex-Kunden eine Rückkehroption in diesen Tarif erhielten. Mit

der gesetzlich verordneten Verschlechterung der Bedingungen für die bisherige Tarifwelt der Privaten soll seiner Meinung nach schrittweise die Bürgerversicherung eingeführt werden. Der Bestand der PKV werde durch die absehbaren Verteuerungen erodieren. Am Ende dieses Prozesses stünden die Massenflucht aus den herkömmlichen Tarifen in den Basistarif.

Prof. Dr. Günter Neubauer bewertet das GKV-WSG als eine ordnungspolitische Weichenstellung im Bereich der Mittelaufbringung. „Durch einen nationalen Finanzierungsfonds wird die GKV als Versicherung faktisch abgeschafft und zu einer vom Staat beauftragten Gesundheitsmanagement-Gesellschaft umgewandelt“, sagte Prof. Dr. Neubauer. Aufgrund der damit für die PKV einhergehenden tief greifenden Veränderungen sieht er das Geschäftsmodell der Privaten langfristig vor allem in der Zusatzversicherung. Hier rechnet er mit zwei Impulsen: Einerseits werde der GKV-Schutz auf die Funktion einer Basisabsicherung zurückfallen, andererseits werde der Gesundheitsbedarf weiter wachsen.

Für Dr. Martin Schölkopf, Referatsleiter Grundsatzfragen der Gesundheitspolitik im Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, schafft das GKV-WSG die „Voraussetzungen für einen faireren Wettbewerb zwischen den Systemen und innerhalb der PKV“, den es bisher nicht gegeben habe. Während in der GKV Kontrahierungszwang herrsche, könnten private Krankenversicherer über die Aufnahme von Versicherten und die Konditionen frei entscheiden. Da die Alterungsrückstellungen nicht übertragbar seien, gebe es in der PKV bislang fast kein Wettbewerb um Bestandskunden. Das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz ziele deshalb auf weitreichende Reformen in der PKV.



Podiumsdiskussion 11. Kölner Versicherungssymposium  
Foto: Gerhard Richter

## Fächervorstellung

Am 8. November 2006 fand die „Fächervorstellung“ statt. Nach dem 3. Semester müssen sich die Studierenden für die Wahlpflichtfächer des 4. bis 6. Semesters entscheiden. Die Fachschaft des Instituts unter Leitung von **Stefan van Marwyk** hat hierzu einen „Markt der Möglichkeiten“ organisiert. Mitglieder der Vereinigung der Versicherungs-Betriebswirte VVB (Absolventinnen und Absolventen des Instituts) und die Fachprofessoren stehen bei diesem „Markt“ Rede und Antwort. Sicherlich werden hier auch ein paar Insidertipps gehandelt, von denen die Professoren besser nichts wissen sollten. Die VVB stiftet traditionell ein Fässchen Kölsch – so dass im Laufe des Nachmittags nicht nur über Prüfungen und Credit Points gesprochen wurde.

## Diplomfeier 2006

Mit über 300 Gästen hatte niemand gerechnet: Rund 100 frisch gebackene Diplom-Kaufmänner und -frauen, Eltern, Partner, Freunde und Förderer des Instituts – alle wollten an diesem Tag den erfolgreichen Abschluss des Studiums am IVW feiern! Wegen der überaus positiven Resonanz musste die Festgesellschaft kurzfristig in die Aula umziehen, die dann auch fast auf den letzten Platz besetzt war. „Das zeigt die enorme Verbundenheit mit dem Institut“ – so **Professor Dr. Oskar Goecke**, Direktor des IVW, bei seiner Begrüßung. Die gute Stimmung bei den Absolventinnen und Absolventen, ergänzt er, könne man aber auch mit Wilhelm Busch erklären, der da behauptet „Gehabte Schmerzen hat man gerne!“

Den Festvortrag hielt Herr **Dieter van Loo**, Mitglied des Vorstands der Zürich Gruppe Deutschland über das Thema „Quo vadis Versicherungswirtschaft“. Herr van Loo stellte die wirtschaftliche Entwicklung der Assekuranz in den letzten Jahren dar, um sich sodann der vielfach als Paradoxon empfundenen Tatsache des Arbeitsplatzabbaus bei steigenden Gewinnen zu widmen. In seiner sehr offenen und anregenden Bestandaufnahme stellte Herr van Loo die erforderlichen Maßnahmen der Versicherungsunternehmen zur Sicherung der Handlungsfähigkeit im Wettbewerb dar und wies auf insoweit unumgängliche Investitionen hin. Dennoch bejahte er zur Freude der Absolventinnen und Absolventen und aller Angehörigen die abschließend gestellte Frage, ob die Wahl für eine Tätigkeit in der Versicherungswirtschaft eine Entscheidung für die richtige Branche bedeute – letztlich gäbe es in der Assekuranz auch einen Wettbewerb um guten Nachwuchs.

Genau der wurde anschließend ausgezeichnet, zunächst von Herrn **Wolfgang Franke**, dem Vorsitzenden der Absolventenvereinigung des IVW. Herr Franke konnte diesmal als Jahrgangsbeste Frau **Marina Rippel** auszeichnen, die mit einem phantastischen Examensdurchschnitt von 1,2 die beste aller Absolventinnen und Absolventen war. Herr Franke würdigte die überragende Leistung von Frau Rippel und verlieh ihr unter dem großen Beifall des Auditoriums den mit 2.000 Euro dotierten Preis der Vereinigung der Versicherungs-Betriebswirte. Frau Rippel ließ in ihrer Dankesrede die Zeit am IVW Revue passieren und sah diese zur Freude namentlich der Professoren des Instituts in einem sehr positiven Licht.

Den Preis der Heinrich-und-Christa-Frommknecht-Stiftung für den besten Absolventen bzw. die beste Absolventin im Bereich der Personenversicherung verlieh Herr **Heinrich Frommknecht** persönlich an Frau **Stephanie Rettig**.

Den Preis der Asstel-Versicherung für den besten Studenten bzw. die beste Studentin im Fach HUKR verlieh Herr **Gerd Schulte**, Vorsitzender des Vorstands der Asstel-Versicherung an Frau **Sabrina Hüllemann**, die im Fach HUKR einen Schnitt von 1,3 erzielt hatte.

Schließlich konnte Professor Dr. Goecke von einer Novität am IVW berichten: Gleich drei Studierende hatten in ihrer Diplomarbeit die Note 1,0 erzielt. Frau **Anne Luise Kirchner**, Frau **Nadine Löcher** und Frau **Nicole Söntgerath**, der schließlich der Preis der Zürich Versicherung für die beste Diplomarbeit von Herrn van Loo verliehen wurde. Frau Kirchner und Frau Löcher erhielten von Herrn van Loo jeweils einen iPod. **Professor Dr. Hans-Peter Mehring** würdigte im Anschluss den wissenschaftlichen Gehalt der Diplomarbeit von Frau Söntgerath und berichtete dem Auditorium sodann, dass Frau Söntgerath nicht nur wissenschaftliche Erfolge erzielt, sondern dass sie im Fußball in der Landesliga erfolgreich auf Torjagd geht.

Im Anschluss an die Verleihung der Preise erhielten alle Absolventinnen und Absolventen aus der Hand des Erstgutachters der Diplomarbeit eine Urkunde und als Erinnerung an die Zeit an der Fachhochschule ein Photo des Gebäudes.

Beinahe schon traditionsgemäß wurde die Veranstaltung musikalisch von dem Jazzduo **Georg Wissel** und **Tibor Szücs** schwungvoll untermalt. Beim anschließenden Sektempfang in der Rotunde konnten die Gäste einen wundervollen Blick auf das Panorama Kölns werfen und nochmals mit Kommilitoninnen, Kommilitonen und Professoren über die nun schon vergangene Studentenzeit ins Schwärmen geraten.



Absolventinnen und Absolventen 2006  
Foto: Gerhard Richter

## Besuch der University of North Florida

Das IVW pflegt einen regelmäßigen Dozentenaustausch mit der University of North Florida (UNF) in Jacksonville. Zu Beginn des Wintersemesters 2006/2007 besuchte **Professor Dr. Oskar Goecke** die UNF. Er hielt dort Vorlesungen zu den Themen „Germany’s Demographic Challenge – How Germany tries to reform the social security system“ und „Accounting for Pensions – Methods and the US GAAP-Regulation“. Die UNF gehört zu den besten public colleges in den USA – jüngst wurde die UNF unter die ersten 10 der „best value colleges“ der Vereinigten Staaten gewählt.

## Wahlen in der Fakultät

**Professor Dr. Jürgen Strobel** wurde in seinem Amt als Prodekan der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften bestätigt. **Professor Dr. Oskar Goecke** und **Professor Dr. Rolf Arnold** wurden erneut als geschäftsführender und stellvertretender Direktor des Instituts für Versicherungswesen gewählt.



## Treffen des Expertenbeirats

Das Institut für Versicherungswesen wird bei der Weiterentwicklung der Studieninhalte durch eine Gruppe hochrangiger Experten beraten. Dieser Expertenbeirat (Advisory Board) traf sich am 27.10.2006 im Senatssaal der Fachhochschule. Hauptpunkt der lebhaften Diskussion war die Frage, ob das IVW ein neues Wahlfach mit dem Schwerpunkt "Privates Finanz- und Risikomanagement" einführen soll. Das Gremium befürwortet nachdrücklich dieses Fach. Da die Grenzen zwischen Bank- und Versicherungsgeschäft im Privatkundensegment mehr und mehr verschwinden, sei ein solches Schwerpunktfach eine sinnvolle Ergänzung. Es wurde angeregt, auf diesem Gebiet die Zusammenarbeit mit dem Institut für Betriebswirtschaftslehre zu suchen. Der IVW-Expertenbeirat regt darüber hinaus an, dass das IVW mehr als bisher die Studierenden ermuntern solle, Auslandspraktika zu absolvieren oder eine gewisse Zeit im Ausland zu studieren. Bei der Vermittlung von Praktikumsstellen wurde dem IVW konkrete Unterstützung zugesagt.



Expertenbeirat des IVW am 27.10.2006

Foto: Gerhard Richter

## Ehrenmedaille für Dr. Jörissen

Der langjährige Lehrbeauftragte an der Fachhochschule Köln, **Dr. Hermann Jörissen** erhielt aus der Hand des Rektors der Fachhochschule, Herrn **Professor Dr. Joachim Metzner**, die Ehrenmedaille der Fachhochschule Köln für besondere Verdienste um das IWW, aber auch um die gesamte Fachhochschule. Insbesondere die von Dr. Jörissen ins Leben gerufene und organisierte englischsprachige Vorlesungsreihe mit internationalen Spitzenmanagern stellt einen Meilenstein im Vorlesungsangebot des IWW dar. In seiner sehr persönlichen Laudatio bedankte sich **Professor Dr. Peter Schimikowski** für die langjährige und erfolgreiche Lehrtätigkeit von Dr. Jörissen, dessen unterhaltsame und kenntnisreiche Vorlesungen sich bei den Studierenden größter Beliebtheit erfreuten und die die zu einem enormen Transfer von Praxiswissen in die Fachhochschule geführt haben. Dr. Jörissen, langjähriger Haftpflichtvorstand bei der Gerling Versicherung, ließ schließlich die wechselhafte Geschichte des Konzerns Revue passieren und führte mit einigen Bildern von den beeindruckenden Gebäuden des Konzerns den Zuhörern ein ganz besonderes Stück deutscher und insbesondere Kölner Industriegeschichte vor Augen.

Musikalisch umrahmt wurde die Feier von dem Pianisten **Olaf Polziehn** – eine Referenz an den 2007 zur Allianz Versicherung wechselnden Jazzliebhaber Dr. Jörissen.



Dr. Jörissen (I.) und Professor Dr. Metzner  
Foto: Gerhard Richter

## Aktuelle Zahlen aus dem Institut

- Im Wintersemester 2006/07 sind insgesamt 720 Studierende in Studiengängen des Instituts eingeschrieben.
- Im Wintersemester 2006/07 haben sich 127 Studierende neu in den Bachelor Studiengang Versicherungswesen eingeschrieben, davon 40 Studierende mit integrierter Berufsausbildung.
- Im Jahr 2006 haben 114 Absolventinnen und Absolventen (genauer: 54 Absolventinnen und 60 Absolventen) ihr Studium am Institut erfolgreich abgeschlossen.

## Interessante Zahlen aus der Hochschulstatistik

Anzahl Studierende im Sommersemester 2006 an der Fachhochschule insgesamt: 15.561

Durchschnittliche Studiendauer

Institut für Versicherungswesen:	8,7 Semester
Fachhochschule insgesamt:	10,4 Semester

Durchschnittliche Abschlussnoten

Institut für Versicherungswesen:	2,7 (Männer: 2,8; Frauen: 2,6)
Fachhochschule insgesamt:	2,3 (Männer: 2,3; Frauen: 2,2)

Auslastung (Wintersemester 2005/2006)

Studiengang Versicherungswesen:	149 Prozent
Fachhochschule insgesamt:	111 Prozent

## Exkursionen

- Die Studierenden des vierten Semesters mit Schwerpunktfach Rückversicherung besuchten am 19. Juni. 2006 im Rahmen einer von **Professor Stefan Materne** organisierten Exkursion die Globale Rück in Köln. Nach der Begrüßung durch Vorstand **Volker D. Weisbrodt** schilderten verschiedene Referenten die Transition von der aktiv zeichnenden Gesellschaft Gerling Globale Rück hin zu der Globalen Rück, die den Run-off des vorhandenen Portfeuillees durchführt.

In offener Atmosphäre wurden die damit verbundenen Konsequenzen aber auch Chancen für die strategische Ausrichtung des Unternehmens wie auch für die einzelnen Mitarbeiter diskutiert. Breiten Raum nahm auch die Vorstellung der jetzt angestrebten nachhaltigen Positionierung als Service-Anbieter im Run-Off Business ein und der sich daraus ergebenden Tätigkeitsmöglichkeiten für Hochschulabsolventen.

Abschließend hatten die Studierenden Gelegenheit zu einem informellen Gedankenaustausch mit den zahlreich erschienenen Mitarbeitern der Globalen Rück bei einem mediterranen Buffet.

Das IVW dankt der Globalen Rück für diesen Einblick in ein sehr interessantes Unternehmen.

- Die Studierenden des fünften Semesters mit Schwerpunktfach Rückversicherung besuchten am 13. Oktober 2006 in Begleitung von **Professor Stefan Materne** den Rückversicherungsmakler Benfield in München.

Am Vorabend der Vortragsveranstaltung hatte Benfield zum gemeinsam Abendessen in ein Szenelokal eingeladen; so konnten die Studierende zahlreiche Benfield Mitarbeiter in informeller Atmosphäre kennen lernen.

Am nächsten Tag standen nach der Begrüßung durch die beiden Geschäftsführer **Klaus Riechmann** und **Dr. Reinald Schulz** mehrere Vorträge zu den unterschiedlichen Betätigungsfeldern eines Rückversicherungsmaklers (Broking, Naturkatastrophen Modellierung, Dynamische Finanzanalyse, etc.) auf dem Programm wie auch das Aufzeigen von Einstiegsmöglichkeiten unserer Absolventen.

Das IVW dankt Benfield für diese interessante Exkursion zur Abrundung unserer praxisorientierten Ausbildung.

- Fünf Studierende des fünften Semesters mit Schwerpunktfach Rückversicherung erhielten am 22. Oktober 2006 in Begleitung von **Professor Stefan Materne** die Möglichkeit, dem Auftakt der diesjährigen Rückversicherungswoche in Baden Baden beizuwohnen.

Traditioneller Start ist das Rückversicherungsseminar der XL Re in dem Kongreßzentrum Baden Baden. Die diesjährige Veranstaltung war der Klimaveränderung und der sich daraus ergebenden, gestiegenen Exponierung gegenüber Naturkatastrophen gewidmet, sowie den speziellen Konsequenzen für die (Rück-) Versicherungswirtschaft. Neben den Vorträgen war für die Studierenden auch das „Social Get-Together“ der Repräsentanten der Rückversicherungswirtschaft beim Empfang im Anschluss an das Seminar als auch später bei dem „Eastern Europe Evening“ des Rückversicherungsmaklers Benfield in den Prager Stuben von großem Interesse. Bei letzterem wurden dann auch die kurz zuvor auf der Exkursion nach München geknüpften Kontakte vertieft.

Das IVW dankt XL Re und Benfield für diesen interessanten Einblick in die Rückversicherungspraxis.

## Gastvorträge

- 02.11.2006, **Thomas Bolz**, Leiter Marketing, AXA Deutschland: TwinStar – Eine Fallstudie zur marktorientierten Produktentwicklung
- 30.11.2006 **Karsten Crede**, Geschäftsführer VOLKSWAGEN VERSICHERUNGSDIENST GMBH: Versicherungsvertrieb über den KFZ-Handel - Status Quo und Perspektiven
- 07.12.2006, **Manfred Regenbrecht**, Geschäftsführer MTS: Erfolg in Präsentations- und Vortragstechnik
- Am 12.06.2006 hielt **Dr. Wolfgang Rittner** von Chiltington vor Studierenden des fünften Semesters mit Schwerpunktfach Rückversicherung (Professor Stefan Materne) einen Vortrag zu dem Thema „Exit Strategien – oder wie wird ein Versicherer Geschäft los?“  

Dr. Rittner beleuchtete Gründe für Run-off oder Ablösung von einzelnen Portfeuillees oder auch für die Abwicklung von ganzen Rückversicherungsgesellschaften und die dabei vorhandenen Handlungsalternativen. Nebenbei lernten unsere Studierenden mit Chiltington auch einen interessanten Rückversicherungs-orientierten Serviceanbieter kennen, der neben dem klassischen Run-off auch eine große Vielfalt von Projekten durchführt.
- 14.12.2006 **Axel Schmitz**, Mitglied des Vorstandes, ZURICH Gruppe Deutschland: Die Multi-Channel-Strategien der Zurich-Financial-Services-Group
- Am 23. November 2006 referierte **Dr. Carsten Zielke** auf Einladung der Professoren Dr. Jochen Axer und Dr. Hans-Peter Mehring über das Thema „Ganzheitliche Kapitalanlagepolitik für Lebensversicherer“ im Schmalenbach-Hörsaal vor Studentinnen und Studenten des 5. Semesters. Natürlich stieß der Vortrag von Herrn Dr. Zielke auf großes Interesse, nicht nur wegen des Themas, sondern auch aufgrund der beachtlichen Bekanntheit des Referenten als Versicherungsanalyst der WestLB. Vielen Dank an Herrn Dr. Zielke, dass er den Weg von Düsseldorf an unser Kölner Versicherungsinstitut gefunden hat, und vielen Dank für die nicht alltägliche Analyse der Kapitalanlagepolitik von Lebensversicherungsunternehmen.
- **Professor Dr. Helmut Bujard** wurde von der Monash University, Melbourne, zu einem Vortrag über Aspekte der europäischen Geldpolitik eingeladen. Thema der Veranstaltung: The Euro – A New Star on the Monetary Firmament?
- Am 24. November 2006 tagte der VVB-Fachkreis „Lebensversicherung und betriebliche Altersversorgung“ in Wiesbaden. Vor mehr als 100 Teilnehmern hielt **Professor Dr. Oskar Goecke** einen Vortrag zum Thema „Transparenz in der Lebensversicherung – die VVG-Reform und Konsequenzen für das Produktdesign“.
- 15./16.11.2006, **Professor Stefan Materne**, Gastdozentur an der Karel de Grote Hogeschool, Antwerpen, Belgien, im Rahmen des dortigen International Business Course zu den Themen Rückversicherung und Verbriefung von Versicherungsrisiken
- 29.11.2006, **Professor Stefan Materne**, Expertenanhörung im Finanzausschuss des Deutschen Bundestages zu der Novellierung des Versicherungsaufsichtsrechts

## Veröffentlichungen von Professoren des Instituts

- **Professor Dr. Karl Maier**, Die vorläufige Deckung nach dem Regierungsentwurf zur VVG – Reform, in: r+s 2006, 485
- **Professor Dr. Karl Maier**, Verstöße gegen das Transparenzgebot in der Kaskoversicherung ? In: Schriftenreihe der Arbeitsgemeinschaft Versicherungsrecht im Deutschen Anwaltsverein, Bd. 10
- **Professor Stefan Materne**, Transfer of Insurance Risk – will Risk Securitization replace Traditional Reinsurance as the preferred means?, Beitrag der “Seventh Annual International Business Research Conference of the Coggin College of Business – University of North Florida”
- **Professor Dr. Peter Schimikowski**, Abschluss des Versicherungsvertrags nach neuen Recht, in: r+s 2006, 441

Prof. Dr. Oskar Goecke  
Institut für Versicherungswesen  
Claudiusstraße 1  
50678 Köln  
Fon 0221 – 8275 – 3271  
Fax 0221 – 8275 – 3277  
oskar.goecke@fh-koeln.de  
www.ivw-koeln.de